

Unterwegs getroffen:

Professor Dr. Heinrich Bortis



Vor kurzem trafen wir im Wallis den jüngsten Professor der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Freiburg, Herrn Professor Dr. Heinrich Bortis aus Ernen. Dr. Heinrich Bortis ist im Dezember letzten Jahres in sein Amt berufen worden. Er lehrt heute Nationalökonomie und Geschichte der Volkswirtschaft. Für Nationalökonomien und Juristen hält er eine Einführungsvorlesung, für Fortgeschrittene zusammen mit Professor Dr. Florian H. Fleck ein Seminar über ein ausgewähltes Kapitel der Wirtschaftswissenschaft. Professor Bortis ist der dritte Oberwalliser an der Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Freiburg. Bereits lehren hier die Professoren Dr. Louis Carlen und Dr. Bernhard Schnyder.

Professor Bortis ist Bürger von Fieschertal. Er ist in Fiesch geboren. Seine Jugend verbrachte er in Niederernen, wo sein Vaterhaus steht. In Ernen ging er zur Schule. Unser Chefredaktor Alexander Chastonay war dort sein Lehrer.

Professor Bortis anerkennt dankbar, dass Herr Chastonay ein Lehrer grosser Qualität war. Wer könnte daran zweifeln, wenn er die Karriere seines Schülers betrachtet? Heinrich Bortis trat nach dem Besuch der Sekundarschule Fiesch ins Kollegium Brig ein, wo er die Handelsmatura ablegte. Dann ging er nach Freiburg, erwarb 1967 das Lizentiat und 1970 das Doktorat in Nationalökonomie, den Dr. rer. pol. Von 1971–1974 studierte Dr. Bortis dann als Stipendiat des Schweizerischen Nationalfonds am Churchill-College an der bekannten englischen Universität Cambridge.

Hier schrieb er seine Habilitationschrift «Foreign resources and economic development» und erwarb den hochgeachteten Titel eines «Ph. D.», eines «Doktors der Philosophie». Thesenleiter war Lord, Nicolas Kaldor, einer der weltbesten Ökonomen. Dr. Bortis wurde nach seiner Rückkehr in die Schweiz Oberassistent in Freiburg. Im Jahre 1977 erhielt er einen Lehrauftrag für Geschichte der volkswirtschaftlichen Lehrmeinungen. Professor Bortis ist verheiratet. Mit seiner Frau und seinen zwei Kindern bewohnt er ein Haus in einer Freiburger Vorstadt. In seiner Freizeit betreibt er gerne Tennis und Schwimmen. Wir gehen nicht fehl, wenn wir ihn im übrigen als geborenen Wissenschaftler bezeichnen.

In der Nationalökonomie fühlt sich Professor Bortis der Cambridge-Schule verpflichtet. Diese ist der Auffassung, dass die Volkswirtschaftslehre in den vergangenen Jahrzehnten zu stark mathematisiert worden ist. Wenn das komplizierte Gefüge der Wirtschaft verstanden werden soll, müssen ebenso wie mathematisch-ökonomische die sozialen, politischen und psychologischen Aspekte des Wirtschaftens berücksichtigt werden, d. h. es muss zu einer mehr oder weniger ganzheitlichen Betrachtung kommen. Gerade politische, in den Parlamenten und in der öffentlichen Verwaltung getroffene Entscheidungen beeinflussen ja die Wirtschaft mehr, als dies die strenge Wissenschaft tun kann. Professor Bortis fordert deshalb vom heutigen Ökonomen neben der rein fachlichen eine gute allgemeine Bildung. Diese Forderung nach Universalität führt auf den Geist der Hochschule zurück. Universität bedeutet ja eigentlich «Schule, an der alles gelehrt wird». Sie ist auch Schule, an der «alles» gelernt werden sollte, an der die Schüler mit andern Worten über den Zaun des eigenen Fachgebietes hinausblicken und eine allgemeine Bildung erwerben sollten. Die Bestrebungen der Mittelschulen, an den Wirtschaftsgymnasien ein allgemein bildendes Programm durchzusetzen, sind deshalb auf jeden Fall zu unterstützen. Es hat sich gezeigt, dass die Schüler des Kollegiums Brig in dieser Hinsicht nicht schlecht dastehen.

Wir wünschen Professor Dr. Heinrich Bortis alles Gute zu seiner Laufbahn an der Hochschule. Dass wir etwas stolz auf ihn sind, ist mehr als angebracht. ag.